

schen Fürstentümer dem Königreich Preußen einverleibt sind, ist die Burg wieder ganz hergestellt worden.

Über dem Eingangstor zeigt sich der preußische Adler mit dem zollernschen Wappen und der Inschrift: „Vom Fels zum Meer.“ Unmittelbar darunter sieht man das Ritterbild des ersten Grafen von Zollern mit den Versen:

„Zollern, Nürnberg, Brandenburg im Bund
baun die Burg auf altem Grund. 1454.
Mich errichtet Preußens starke Hand;
Adlertor bin ich genannt. 1851.“

Malerisch ragen die Mauern der Kaserne, des Schlosses und der beiden Kapellen mit ihren vielen Erkern und Turmspitzen empor und gewähren fast den Anblick einer kleinen Stadt. Schon der mit Schanzen und Bastionen versehene Wall bietet eine schöne Aussicht, eine noch weitere der runde, neuerbaute Wartturm; er eröffnet den Fernblick auf fünfzig Stunden in die Runde über Berge, reizende Täler und Landschaften mit ihren Städten und Dörfern bis tief nach Schwaben hinein und zu den Alpen.

So steht die Burg da, ein Sinnbild der Kraft und zugleich ein Schmuck des Reiches der königlichen und kaiserlichen Hohenzollern.

57 205. Rast vor einem Schwarzwälder Bauernhaus.

Georg Lang.

Mit Ränzel und Wanderstab. München. S. 118.

Morgens um 4 Uhr Aufbruch! war das letzte Wort, mit dem wir uns trennten. Ja, ja, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, besonders, wenn es nach einem anstrengenden Marsche früh morgens in den Federn steckt. War das eine Arbeit, bis meine jugendlichen Gefährten die Augen öffnen konnten! Doch schüttelten sie endlich die ehernen Fesseln des gesunden Jugendschlafes ab, und nun standen wir bald zum Abmarsch bereit.

Der Gipfel des Feldbergs sollte unser nächstes Reiseziel sein. Wir wanderten im Schwarzwald zu dreien durch den Morgennebel dem Tag entgegen.

Der Schwarzwälder ist fleißig und geht früh seiner Arbeit nach. Bald begegneten uns Mäher, die dem taufrischen Wiesen-